



Schulwegsicherung: Nur zwei Prozent der Unfälle mit Kindern ereignen sich im Straßenverkehr.

Kindersichere Zonen

Alle drei Minuten verunglückt in Österreich ein Kind. Mit der Fortsetzung der Initiative „Vision Zero 2020“ soll das Bewusstsein für den Schutz der Kinder gesteigert werden.

Im Jahr 2014 starben 20 Kinder unter 15 Jahren bei Unfällen in Österreich, 165.000 mussten in Krankenhäusern behandelt werden. Die Initiative „Vision Zero 2020“ hat sich ein ehrgeiziges Ziel in der Prävention gesetzt: Man will der Vision, dass bis 2020 kein Kind mehr bei Unfällen ums Leben kommt bzw. sich schwer verletzt, möglichst nahekommen. Mit gezielten Informationen sollen das Bewusstsein für den Schutz der Kinder gesteigert und Unfälle durch Präventionsmaßnahmen verhindert werden.

Bei Eltern müsse man das Bewusstsein schärfen, dass „jede Minute, die man ein kleines Kind unbeaufsichtigt lässt, zu einem Unfall führen kann“, sagte Familienministerin Sophie Karmasin am 11. März 2015 in Wien. Der erste Schritt sei Elternbildung. Präventiv arbeiten will das Ministerium unter anderem mit Videos auf der Webseite eltern-bildung.at.

„Wenn es um das Leben von Kindern geht, gibt es keine Kompromisse“, betonte Karmasin. „Machen wir Österreich nicht nur zum kinderfreundlichsten, sondern auch zum kindersichersten Land Europas.“

Die Kindersterblichkeit nach Unfällen ist in Österreich mit einer Rate von 20 Unfalltoten je einer Million Kinder unter 15 Jahren um mehr als 20 Prozent höher als beispielsweise in Schweden mit einer Rate von 16. „Aufklärung und Sensibilisierung müssen klar gefördert werden“, betonte Peter Thirring, Vizepräsident des *Verbandes österreichischer Versicherungsunternehmen (VVO)*. „75 Prozent der Unfälle passieren zu Hause und in der Freizeit“, sagte Othmar Thann, Direktor des *Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KfV)*. Daheim verletzten sich jeden Tag 112 Kinder. Nur zwei Prozent der Unfälle mit Kindern ereignen sich im Straßenverkehr. Mehr als jeder fünfte Unfall

geschieht in der Schule und beim Schulsport, meistens durch Stürze.

Bei Fensterstürzen sterben im Durchschnitt drei Kinder, betonte Thann. In den vergangenen fünf Jahren ertranken jährlich drei bis vier Kinder. Weitere wesentliche Unfallursachen bei Kindern sind Verbrennungen und Verbrühungen. „Durch einfache Sicherheitsmaßnahmen wäre eine Reduktion von bis zu 100.000 Kinderunfällen jährlich durchaus vorstellbar“, betonte Thann. Greift ein Kind etwa nach einer Tasse mit heißem Wasser auf dem Herd, könne es sich rund 30 Prozent der Körperoberfläche verbrühen, sagte Lars-Peter Kamolz, Leiter der Klinischen Abteilung für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie am LKH Graz. Der Großteil der Unglücksfälle könne zumeist auf einfache Weise vermieden werden, betonte Kamolz. „Ich bin froh für jedes Kind, das ich nicht operieren muss.“